

# Die Edition der Ministerratsprotokolle 1848–1918 digital

WORKFLOWS, MÖGLICHKEITEN, GRENZEN

Stephan Kurz, Wladimir Fischer-Nebmaier, Dario Kampkaspar, Richard Lein, Anatol Schmied-Kowarzik

Österreichische Akademie der Wissenschaften

stephan.kurz@oeaw.ac.at, <https://orcid.org/0000-0003-2546-2570>

wladimir.fischer-nebmaier@oeaw.ac.at, <https://orcid.org/0000-0002-6725-9012>

dario.kampkaspar@oeaw.ac.at, <https://orcid.org/0000-0002-0118-0811>

richard.lein@oeaw.ac.at, <https://orcid.org/0000-0002-7502-0503>

anatol.schmied-kowarzik@oeaw.ac.at, <https://orcid.org/0000-0002-4113-4713>

<https://www.oeaw.ac.at/inz/digitales/> und <https://www.acdh.oeaw.ac.at/>

Keywords: Historical Administrative Sources, Digital Edition, Hybrid Edition, Auxiliary Data, Linked Open Data, Text Encoding Initiative (TEI)

**Abstract: A long-term edition project that aims to publicise historical records from the administrative domain is currently undergoing a transformation of its edition workflow. The paper discusses necessary prerequisites, conceptual changes and shifting demands toward historical source editions by way of the Austrian Academy of Sciences' 'Ministerratsprotokolle Österreichs und der Österreichisch-Ungarischen Monarchie 1848–1918' edition.**

## 1 Quellen und Material

Seit 1970 gibt es die Edition „Ministerratsprotokolle Österreichs und der Österreichisch-Ungarischen Monarchie 1848–1918“ als gedrucktes Werk. Sie steht im Range eines Langzeitvorhabens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und wird aktuell auf eine XML-basierte digitale Edition mit hybridem Charakter (Druck- und Onlinefassung) umgestellt.

Ediert wird eine zentrale historische Quelle des gouvernementalen Systems der Monarchie. Es geht darum, die handschriftlichen Originale zuverlässig abzuschreiben und mit Hilfe von ergänzendem Aktenmaterial und Sekundärliteratur wissenschaftlich-kritisch zu kommentieren. Dazu ist sorgfältige Archivarbeit mit dem reichen Originalaktenbestand der Ministerien und der Kabinettskanzlei nötig.

Der Ministerrat war das zentrale Organ der Regierungstätigkeit in der Habsburgermonarchie beziehungsweise nach dem „Ausgleich“ 1867 im cisleithanischen Teil Österreich-Ungarns. Seine Sitzungsprotokolle präsentieren alle Facetten staatlichen Lebens, von Fragen der Struktur und der Organisation des Staates bis zu gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen sowie kulturellen und sozialen Problemen. Die Edition der Ministerratsprotokolle, die seit über 40 Jahren unter

wechselnder editorischer Verantwortung erscheint, hat bislang 28 gedruckte Bände mit rund 18.000 Druckseiten vorzuweisen. Nun wird aktuell am Forschungsbereich Kulturelles Erbe des Instituts für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften auf ein TEI-basiertes hybrides Editionsverfahren umgestellt. Hiermit betritt das Editionsteam insofern Neuland, als bisher nur wenige historische Quelleneditionen – noch weniger aus der speziellen Textsorte Protokoll – aus dem administrativen Bereich bzw. aus dem 19. Jahrhundert vorliegen.

Die wissenschaftliche Edition der Ministerratsprotokolle ist aus mehreren Gründen eine besondere Edition:

- Der Umfang der zu edierenden Quellen ist groß, denn
  - » die abzudeckende Zeitspanne beträgt 60 Jahre,
  - » die textuelle Varianz etwa in den Schreibungen ist beträchtlich und
  - » dies hat etwa für die Textkritik, aber auch für die Arbeit mit Named Entities Konsequenzen.
- Für den Editionszeitraum 1867–1918 (3. Serie) kommt die unterschiedliche Provenienz der Quellen hinzu, denn es handelt sich
  - » teilweise um durch den Justizpalastbrand 1927 beschädigte oder vernichtete Protokolle („Brandakten“), die ergänzt werden,
  - » diese ergänzenden Quellen stammen aus verschiedenen Archivbeständen innerhalb und außerhalb des Österreichischen Staatsarchivs.
- Es gibt vielfältige interne und externe Bezüge
  - » zwischen Tagesordnungspunkten und Sitzungen, aber auch z.B. bandübergreifend,
  - » zwischen ediertem Text und wissenschaftlichem Kommentar,
  - » zu den „Registern“ und Verzeichnissen.

## 2 Vom Print zum Digitalen

Seit 1971 konnten unter wechselnder Herausgeberschaft 28 Bände der 1. Serie (Ministerrat 1848–1867) vorgelegt werden;<sup>1</sup> sie betreffen die Arbeit der Regierungen seit der Einrichtung des Ministerrats zu Beginn des Neoabsolutismus bis zur staatlichen Neuorganisation infolge des Österreichisch-Ungarischen Ausgleichs. Die späte Habsburgermonarchie ab 1867 hatte drei Regierungen: (1) Der sogenannte „gemeinsame Ministerrat“ behandelte die gemeinsamen Agenden Österreich-Ungarns (Außenpolitik, Militär und Finanzen); seine Protokolle ediert die Ungarische Akademie der Wissenschaften als 2. Serie, aus der 6 Teilbände bereits vorliegen. (2) Der ungarische Ministerrat war für das Königreich Ungarn zuständig. (3) Das ranghöchste Organ der „österreichischen Reichshälfte“ war der cisleithanische Ministerrat: Seine Protokolle sind der Editionsgegenstand der nun entstehenden 3. Serie.

---

1 Zu den Grundsätzen und Zielen der Edition vgl. Helmut RUMPLER, Hg., Die Ministerratsprotokolle Österreichs und der Österreichisch-Ungarischen Monarchie 1848–1918, Ser. 1: Die Protokolle des Österreichischen Ministerrates 1848–1867, Einl.-Bd.: Ministerrat und Ministerratsprotokolle 1848–1867. Behördengeschichtliche und aktenkundliche Analyse, Wien 1970.

Die beiden wissenschaftlichen Haupterträge der Edition sind erstens die Protokolltexte in normalisierter und modernisierter Schreibung sowie zweitens eine ausführliche Einleitung zum jeweiligen Berichtszeitraum. Daneben tragen zur Erschließung der historischen Dokumente als Quellen für die Forschung umfangreiche Paratexte bei: in Form von Listen der Teilnehmer am Ministerrat, Verzeichnissen der verwendeten Abkürzungen und veralteter Ausdrücke.

Der wichtigste Bestandteil des Erschließungsapparats jedes Bandes ist ein Register, das genannte und handelnde Personen, Ortsnamen in verschiedener Sprache und Schreibung, Institutionen und Sachschlagworte auffindbar macht.

Diese Elemente sollen auch in den mithilfe digitaler Methoden erstellten Bänden der 3. Serie weiter integraler Bestandteil der Edition bleiben, wobei die unten genannten Vorteile der hybriden Erscheinungsweise im Druck und online genutzt werden sollen.

Als Vorstufe zu der in Arbeit befindlichen digitalen Edition wurden in den Jahren 2017 und 2018 alle 28 bereits gedruckten Bände retrodigitalisiert und als PDF-Dokumente unter <https://hw.oeaw.ac.at/ministerrat/> veröffentlicht.

### **3 Ziele der digitalen Edition**

Die Arbeit an der digitalen Edition orientiert sich an der Definition von Sahle:

Eine digitale Edition ist dadurch bestimmt, dass sie die allgemeinen Anforderungen an eine wissenschaftliche Edition durch die Berücksichtigung der gegenwärtigen technischen Möglichkeiten und ihrer methodischen Implikationen erfüllt. Sie folgt einem „digitalen Paradigma“.<sup>2</sup>

In Abgrenzung zu den Voraussetzungen der bestehenden Edition folgen aus dem digitalen Paradigma neue Funktionalitäten, die die Mediengebundenheit der Edition hervorstreichen und auf eine Irreduzibilität hinweisen:

Eine digitale Edition ist dadurch bestimmt, dass sie nicht ohne wesentliche Informations- und Funktionsverluste in eine typografische Form gebracht werden kann – und in diesem Sinne über die druckbare Edition hinausgeht.<sup>3</sup>

Konkret bedeutet das Arbeiten mit digitalen Methoden in der Editorik eine

Anreicherung des Textes und damit des im Prozess der Digitalisierung entstehenden digitalen Objektes mit (normierten) Metadaten, bezogen auf verschiedene Beschreibungsebenen, wie logische Textstruktur, Interpretations- oder Erzählebenen, Morphologie, Syntax u.v.m. [setze ein: Personen, Orte, Institutionen, Ereignisse..., Anm. d. Verf.]. Dabei geht es sowohl um die Sichtbarmachung der dem Artefakt immanenten Semantiken als auch um die Anreicherung der Textbasis mit Bedeutungen, die aus Interpretations- und Kontextualisierungsakten im Forschungsprozess entstehen.<sup>4</sup>

2 Patrick SAHLE, Digitale Editionsformen. Zum Umgang mit der Überlieferung unter den Bedingungen des Medienwandels, Teil 2: Befunde, Theorie und Methodik [Finale Print-Fassung], Norderstedt 2013 (Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik Bd. 8), 148; Vgl. auch Patrick SAHLE, Zwischen Mediengebundenheit und Transmedialisierung. Anmerkungen zum Verhältnis von Edition und Medien, in: editio 24 (2010), 23–36, hier 24: „Eine digitale Edition ist eine Edition, die einem digitalen Paradigma folgt.“

3 SAHLE, Editionsformen, Teil 2, 149.

4 Johannes STIGLER, Anmerkungen zu einem generischen Verständnis des Begriffes „Digitale Edition“, in: Anne Bohnenkamp-Renken / Elke Richter, Hg., Brief-Edition im digitalen Zeitalter, Berlin 2013 (Beihefte zu editio 34), 43–52, hier 43.

Die digitale Edition der Ministerratsprotokolle geht in diesem Sinne über die Funktionalitäten der bisher erschienenen Bände hinaus; eine Druckvorlage wird im gewählten „hybriden“ Editionsansatz dennoch erzeugt. Sie bietet eine den bisherigen Bänden entsprechende Lesetypographie inklusive aller Paratexte. Auch zur ‚bloßen‘ Erstellung eines gedruckten Buches wären allerdings die Werkzeuge der digitalen Domäne hilfreich (z.B. ein gemeinsames Register zur Disambiguierung von Personennamen).<sup>5</sup> Die Werkzeuge, die das Team am ACDH-ÖAW bzw. am INZ dafür entwickelt haben, sind mit überschaubarem Zusatzaufwand so auszugestalten, dass neben dem unmittelbaren Gewinn für die Edition auch Nachnutzung und Datenoffenlegung im Sinne von Open Access und Open Data für die Allgemeinheit möglich ist.

Die digitale Edition ermöglicht in vielerlei Hinsicht Mehrwert gegenüber dem Paradigma Buch:<sup>6</sup>

- bandübergreifende facettierte Volltextsuche,
- gegenüber dem Printprodukt erweiterte Darstellungs- und Filterungsoptionen,
- Ergänzung durch Faksimiles insbesondere im erwähnten Bereich der „Brandakten“,
- Erweiterbarkeit im Falle neuer Quellenfunde auch unabhängig vom weiterhin erscheinenden Printprodukt,
- die Ergänzung durch Normdaten und Linked Data,
- die Erschließung neuer Publikumskreise durch erweiterte Sichtbarkeit,
- das Zurverfügungstellen und Archivieren der der Edition zugrunde liegenden Daten.

#### **4 Konkrete Umsetzung – Editionsworkflow**

Bei der seit 2017 geplanten und mit Anfang 2018 in Umsetzung befindlichen Umstellung des editorischen Vorgehens werden Schlüsselstellen auf dem Weg zu einer digitalen Edition virulent. Besondere Aufmerksamkeit gilt hierbei zu richten auf:

- den gemeinsam mit dem ACDH-ÖAW entwickelten Workflow (siehe Abbildung 1<sup>7</sup>)
  - » Eingabe in MS Word (.docx und textsortenspezifische Formatvorlagen),
  - » Auxiliardaten zur Erstellung der Indizes, modelliert in einer APIS-Instanz,<sup>8</sup> d.i. einer relationalen Datenbank und dem dazugehörigen Frontend,<sup>9</sup>
  - » XSL-Transformation aus .docx in TEI.xml.

5 Dazu vgl. SAHLE, Editionsformen, Teil 2, 61f.

6 Zur Navigierbarkeit des Buchs vor dem Hintergrund des Hypertexts vgl. unter vielen anderen: Patrick SAHLE, Digitale Editionsformen. Zum Umgang mit der Überlieferung unter den Bedingungen des Medienwandels. Teil 3: Textbegriffe und Recodierung. [Finale Print-Fassung], Norderstedt 2013 (Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik Bd. 9); aus literaturwissenschaftlicher Sicht Thomas EDER / Samo KOBENTER / Peter PLENER, Hg., Seitenweise. Was das Buch ist, Wien 2010; aber auch schon Tim BULKELEY, Form, Medium and Function: The Rhetorics and Poetics of Text and Hypertext in Humanities Publishing, in: International Journal of the Book 1 (2003), 317–327.

7 Die graphviz-Quelldatei des Diagramms ist verfügbar online unter: <https://gist.github.com/skurzinz/c617fe4b75d577cc4e-a5972bbfee0ed2> (17.06.2019).

8 Siehe <https://mpr.acdh.oeaw.ac.at/> (17.06.2019).

9 Datenbank und Frontend entstammen einem Kooperationsprojekt zwischen drei ÖAW-Instituten, namentlich dem Austrian Centre for Digital Humanities ACDH-ÖAW, dem Institut für Stadt- und Regionalforschung ISR, sowie dem Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung INZ; Details siehe online unter: <https://www.oeaw.ac.at/acdh/projects/apis/> (17.06.2019).



## 4.1 Textkonstitution

Für die bisher erschienenen Bände wurde bei der Erstellung der Protokolltexte nichtstrukturierter Text verwendet, wenngleich die textsortenspezifische Struktur der Protokolle sich stets wiederholt – diese ist mittlerweile in Form von Formatvorlagen für MS Word festgehalten, was die Arbeit mit den Texten erleichtert: Auf einen Protokolltitel mit Datums- und Sitzungsbezeichnung folgt ein Kopfregeest, das im Wesentlichen den Inhalt der separat archivierten Tagesordnungsbücher wiedergibt (An- und Abwesenheiten der Mitglieder, Bezeichnung der in der Sitzung behandelten Tagesordnungspunkte, datierte Bestätigungen der Einsichtnahme durch die Mitglieder). Mit einem textkritischen Apparat sowie einem Stellenkommentar zu Bezügen wird im Anschluss daran der Wortlaut des überlieferten Protokolls gegeben.

Die Datenmodellierung der Auxiliardaten folgt dem Datenmodell von APIS; dabei kommen kontrollierte Vokabularien zur Anwendung, um die Beziehungen zwischen den Grundentitäten (Personen, Institutionen, Orte, Werke, Ereignisse) abzubilden.

Die solcherart erzeugten Netzwerke von Entitäten werden für den Zweck der XML-Edition sowie der daraus zu generierenden Druckvorlage in einzelne Registerdateien exportiert (dies geschieht nach den Vorgaben der TEI-Richtlinien, also als `listPerson`, `listPlace`, `listOrg` etc.). Sie werden darüber hinaus aber auch als Linked Open Data zur Nachnutzung zur Verfügung gestellt: Das APIS-Webinterface bietet sowohl Exportmöglichkeiten als auch eine API an.

Die Auxiliardaten werden mithilfe des erwähnten Plugins für MS Word über die API aus der Datenbankinstanz <http://mpr.acdh.oeaw.ac.at/> bereits in diesem Schritt von den Editoren eingepflegt und kontrolliert.

Bei der Erarbeitung der Textgrundlagen für die Edition der Ministerratsprotokolle 1893–1900 im Rahmen des FWF-Projekts von Anatol Schmied-Kowarzik und Richard Lein hat das Editionsteam in Ergänzung zu den etablierten Transkriptionsmethoden zuletzt erfolgreich die Transkription der maschinschriftlich vorliegenden Archivquellen mithilfe der Software Transkribus<sup>10</sup> erprobt; durch den Umfang der in solcher Form vorliegenden Quelldokumente (ca. 90 % des Projektumfangs) ist zu erwarten, dass dadurch substantielle Erleichterung der Arbeitsweise erreichbar ist.

## 4.2 Transformation in TEI-XML

Der konstituierte Text wird anschließend aus den einzelnen Word-Dokumenten mithilfe der Transformationsszenarien der eXist-Applikation `w2tei` in mehreren Schritten in den Richtlinien des TEI-Konsortiums entsprechende XML-Dokumente übersetzt.

## 4.3 Drei Endpunkte der hybriden Edition

Die auf diese Weise erzeugten XML-Dokumente sind die Grundlage erstens für die digitale Edition, für die wir aktuell – aufbauend auf generischen Transformationen von TEI nach HTML – einen Präsentationsschicht entwickeln. Zweitens werden daraus auch die LaTeX-Daten generiert, die den PDF-Druckvorlagen zugrunde liegen. Die Editionsleistung besteht also darin, valide XML-Dokumente zu erstellen, die dann ihrerseits die Basis für die ‚Benutzerschnittstellen‘ (d.i. Buch und Onlinefassung) bilden. Sie

---

<sup>10</sup> Vgl. <https://read.transkribus.eu/> (17.06.2019).

werden drittens im Langzeitarchiv ARCHE abgelegt und mit Metadaten versehen, um ihre langfristige Verfügbarkeit und Benutzbarkeit sicherzustellen.

## 5 Stand der Arbeiten

Die Umstellung auf eine hybride (digitale und gedruckte) Erscheinungsweise hat seit der Präsentation im Rahmen der *Digital Humanities Austria 2018*-Konferenz in Salzburg folgende Fortschritte zu verzeichnen:

- Einrichtung und teilweise Befüllung einer relationalen Datenbank zur Erfassung der Personen, Institutionen und Orte als Backend für die semantische Erschließung/Verlinkung (online) sowie für die Registererstellung (print), basierend auf dem Datenmodell von APIS – <https://mpr.acdh.oeaw.ac.at/>
- Programmierung eines Plugins für MS Word zur Verbindung der o.g. Datenbank mit den Protokolltexten – <https://github.com/dariok/officeEntityPlugin/>
- Workflowentwicklung .docx > TEI inklusive der Einbindung der o.g. Auxiliärressourcen – siehe Abb. 1
- Die genannten Schritte konnten in mehreren Publikationen und Vorträgen einem weiteren Publikum insbesondere im disziplinären Umfeld der Digital Humanities gegenüber dokumentiert werden.<sup>11</sup>

Zusätzlich zur ursprünglichen Beschränkung auf die neu zu edierenden Ministerratsprotokolle Cisleithaniens ab 1867 konnten in Absprache mit dem Verlag der ÖAW auch die ca. 2500 Retrodigitalisate der Protokolle 1848–1867 in das TEI-Format und unter einer freien Lizenz überführt werden. Über 40 Jahre historischer Grundlagenarbeit zu 20 Jahren Regierungstätigkeit der Habsburgermonarchie werden damit einer weltweiten Öffentlichkeit zugänglich.

Das mittelfristige Ziel ist eine gemeinsame Applikation für die beiden Serien der Edition, also für Retrodigitalisate (1848–1867) und *born digital* Digitale Edition (1867–1918). Deren Entwicklung ist aktuell noch nicht abgeschlossen, sie profitiert allerdings wesentlich von den Vorarbeiten und dem Austausch über das *Kompetenznetzwerk Digitale Edition* (KONDE-AT).<sup>12</sup>

## 6 Zusammenfassung

Die Umstellung auf ein hybrides Editionsverfahren ist eine große Herausforderung. Alle Variablen und alle Abläufe müssen abgewogen werden, um dem Ziel einer zeitgemäßen Repräsentation historischer Quelldokumente sowohl im Druck als auch in der Onlinefassung gerecht zu werden.

---

11 Vgl. Stephan KURZ / Ksenia ZAYTSEVA, Herausforderungen für Thementhesauri und Sachregister-Vokabularien zur Erschließung im Kontext des digitalen Editionsprojekts Cisleithanische Ministerratsprotokolle, in: Patrick Sahle, Hg., *DHd 2019 Digital Humanities: multimedial & multimodal. Konferenzabstracts*, Frankfurt am Main / Mainz 2019; Wladimir FISCHER-NEBMAIER u. a., *Der Regierung in die Karten geschaut. Hybride Edition der österreichischen/cisleithanischen Ministerratsprotokolle (1867–1918)*, in: ÖAW, Hg., *Auf lange Sicht zu neuen Perspektiven. Langzeitvorhaben der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*, Wien 2019 (im Druck); Wladimir FISCHER-NEBMAIER, *Die Protokolle des cisleithanischen Ministerrates und die Julikrise 1914, Die Julikrise 1914 – Revisited (10. Workshop Internationale Geschichte)* [Vortrag], Wien 2018.

12 Vgl. <http://www.digitale-edition.at/> (17.06.2019); nachnutzbarer Code online unter: <https://github.com/KONDE-AT> (17.06.2019).

Die Anforderungen einer besonderen Textsorte, für die im Bereich der digitalen Editorik noch kaum Vorbilder zur Verfügung stehen, lassen uns dabei Neuland betreten.<sup>13</sup> Es geht um die erweiterte Erschließung und digitale Archivierung des kulturellen Erbes der administrativen Organe der Habsburgermonarchie und Österreich-Ungarns.

Mit der digitalen / hybriden Edition der Ministerratsprotokolle erschließen wir eine zentrale Quelle für die künftige historische Forschung, die einem größeren Kreis von Interessierten offenstehen wird – in einer zukunftssicheren Form und neu erschlossen für die weiteren Jahre.

## Literaturverzeichnis

- Tim BULKELEY, Form, Medium and Function: The Rhetorics and Poetics of Text and Hypertext in Humanities Publishing, in: *International Journal of the Book* 1 (2003), 317–327, online unter: <https://web.archive.org/web/20161123071115/http://bigbible.org/papers/bookconf.htm> (17.06.2019).
- Thomas EDER / Samo KOBENTER / Peter PLENER, Hg., *Seitenweise. Was das Buch ist*, Wien 2010.
- Wladimir FISCHER-NEBMAIER, *Die Protokolle des cisleithanischen Ministerrates und die Julikrise 1914, Die Julikrise 1914 – Revisited (10. Workshop Internationale Geschichte) [Vortrag]*, Wien 2018.
- Wladimir FISCHER-NEBMAIER u. a., *Der Regierung in die Karten geschaut. Hybride Edition der österreichischen/ cisleithanischen Ministerratsprotokolle (1867–1918)*, in: ÖAW, Hg., *Auf lange Sicht zu neuen Perspektiven. Langzeitvorhaben der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*, Wien 2019 (im Druck).
- Stephan KURZ / Ksenia ZAYTSEVA, Herausforderungen für Thementhesauri und Sachregister-Vokabularien zur Erschließung im Kontext des digitalen Editionsprojekts *Cisleithanische Ministerratsprotokolle*, in: Patrick SAHLE, Hg., *DHd 2019 Digital Humanities: multimedial & multimodal. Konferenzabstracts*, Frankfurt am Main / Mainz 2019, 304f., online unter: <https://zenodo.org/record/2596095> (17.06.2019).
- Helmut RUMPLER, Hg., *Die Ministerratsprotokolle Österreichs und der Österreichisch-Ungarischen Monarchie 1848–1918, Ser. 1: Die Protokolle des Österreichischen Ministerrates 1848–1867, Einl.-Bd.: Ministerrat und Ministerratsprotokolle 1848–1867. Behördengeschichtliche und aktenkundliche Analyse*, Wien 1970.
- Patrick SAHLE, *Digitale Editionsformen. Zum Umgang mit der Überlieferung unter den Bedingungen des Medienwandels. Teil 1: Das typografische Erbe. [Finale Print-Fassung]*, Norderstedt 2013 (*Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik* Bd. 7), online unter: <https://kups.ub.uni-koeln.de/5351/> (17.06.2019).
- Patrick SAHLE, *Digitale Editionsformen. Zum Umgang mit der Überlieferung unter den Bedingungen des Medienwandels, Teil 2: Befunde, Theorie und Methodik [Finale Print-Fassung]*, Norderstedt 2013 (*Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik* Bd. 8), online unter: <https://kups.ub.uni-koeln.de/5352/> (17.06.2019).
- Patrick SAHLE, *Digitale Editionsformen. Zum Umgang mit der Überlieferung unter den Bedingungen des Medienwandels. Teil 3: Textbegriffe und Recodierung. [Finale Print-Fassung]*, Norderstedt 2013 (*Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik* Bd. 9), online unter: <https://kups.ub.uni-koeln.de/5353/> (17.06.2019).
- Patrick SAHLE, *Zwischen Mediengebundenheit und Transmedialisierung. Anmerkungen zum Verhältnis von Edition und Medien*, in: *editio* 24 (2010), 23–36.
- Johannes STIGLER, *Anmerkungen zu einem generischen Verständnis des Begriffes „Digitale Edition“*, in: Anne Bohnenkamp-Renken / Elke Richter, Hg., *Brief-Edition im digitalen Zeitalter*, Berlin 2013 (*Beihefte zu editio* 34), 43–52.

<sup>13</sup> Das Fehlen von Vorbildern zeigt eine Suche nach ähnlich gelagerten Quellen in den gängigen Editions katalogen (Dig-Ed-Cat online unter: <https://dig-ed-cat.acdh.oeaw.ac.at> (17.06.2019) und IDE-Katalog von Patrick Sahle online unter: <http://digitale-edition.de/> (17.06.2019)).